

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

8. JAHRGANG

BERLIN, DEN 18. SEPTEMBER 1935

NUMMER 37

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Die Beschäftigung Anfang Herbst 1935

Die Beschäftigung steigt weiter

In den Sommermonaten hat sich die Beschäftigung erneut erhöht. Von Ende März bis Ende Juli 1935 ist die „reguläre“ und „zusätzliche“ Beschäftigung um 1,37 Millionen gestiegen. In der gleichen Zeit des vergangenen Jahres ist sie dagegen nur um 0,85 Millionen gewachsen. Anfang August 1935 standen fast 17 Millionen Arbeiter und Angestellte „regulär“ und „zusätzlich“ in Arbeit. Das sind rund 5,2 Millionen mehr als Ende Januar 1935.

Für Ende August 1935 liegen noch keine Beschäftigungszahlen vor. Nach den Meldungen der Arbeitsämter ist jedoch die Arbeitslosigkeit bis zu diesem Zeitpunkt erneut gesunken. Im Verlauf des August hat die Zahl der Arbeitslosen um 48 000 abgenommen, sie beträgt gegenwärtig nur noch 1,7 Millionen. Man kann daher annehmen, daß die Zahl der Beschäftigten entsprechend steigen wird.

Schwankungen in der Zunahme der Beschäftigung

Die großen Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, die in erster Linie die Beschäftigung so stark vorangetrieben haben, gehen allmählich ihrem Ende zu. Dafür häufen sich gegenwärtig die Arbeiten zum Wiederaufbau der Wehrkraft, die alle wirtschaftlichen Kräfte in Anspruch nehmen. Diese Wandlung vollzog sich deshalb so leicht und fast unbemerkt, weil die Auswirkungen dieser Arbeiten der Beschäftigung ähnlich zugute kommen, wie das die Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit bezweckten. Die Wehraufträge gaben der Zunahme der Beschäftigung einen neuen Auftrieb.

Schaltet man den Einfluß der Saisonbewegung aus, um die konjunkturelle Entwicklung rein hervortreten zu lassen, so teilt sich das Anwachsen der Beschäftigung im bisherigen Verlauf des Aufschwungs in vier Abschnitte:

1. Die Zeit von Herbst 1932 bis Mitte 1933. Der Höhepunkt der Krise war überschritten, allmählich löste sich die Wirtschaft aus ihrer allgemeinen Erstarrung. Die ersten Maßnahmen der Arbeitsbeschaffung begannen wirksam zu werden. Die konjunkturelle Zunahme der „regulär“ und „zusätzlich“ Beschäftigten betrug in dieser Zeit monatlich etwa 67 000.

2. Die Zeit von Mitte 1933 bis Mitte 1934. In diesem Abschnitt wirkten sich die Maßnahmen der Arbeitsbeschaffung voll aus. Die konjunkturelle Zunahme der Beschäftigung stieg von Monat zu Monat und betrug im Oktober 1933 214 000. Seitdem verlangsamte sich das Tempo etwas. Immerhin nahm in diesem Abschnitt die Beschäftigung jeden Monat durchschnittlich um 168 000 zu.

3. Die Zeit von Mitte 1934 bis Oktober 1934. Die Auswirkungen der Arbeitsbeschaffung vermindern sich. Wenn auch die Beschäftigung weiter zunimmt, so verlangsamt sich doch ihr Anwachsen mehr und mehr. Die konjunkturelle Zunahme beträgt in jedem Monat durchschnittlich 69 000 und entspricht damit im Tempo ungefähr der Steigerung im ersten Abschnitt.

4. Die Zeit seit November 1934. Die ersten Einflüsse der Wehraufträge machen sich bemerkbar. Vom Frühjahr 1935 an bestimmen sie das Bild der wirtschaftlichen Tätigkeit. Die Beschäftigung nimmt infolgedessen wieder stärker zu.

Die Beschäftigung in der Industrie

Nach den Ergebnissen der Industrierichterstattung hat sich im Sommer 1935 die unterschiedliche Entwicklung zwischen der Produktions- und der Verbrauchsgüterindustrie, wie sie die Eigenart der Arbeitsbeschaffung bereits mit sich gebracht hatte, fortgesetzt und verstärkt. Die Industrien der Verbrauchsgüter hatten sich im vergangenen Jahre, besonders infolge der Voreindeckungen der Konsumenten und der Zunahme der Eheschließungen, stärker belebt. Mit dem Abflauen der Hamsterwelle und dem Nachlassen der Eheschließungen war dann ein Rückschlag in der Beschäftigung ein-

Zur Neuordnung der internationalen

Eisenverträge S. 153 f.

Konjunkturkartei:

Sprechmaschinen- und Schallplatten-
industrie 1. Beilage
Polen 1. „

getreten, der bis jetzt noch nicht überwunden werden konnte. Gegenüber dem Vorjahr ist daher die Zahl der Beschäftigten in der Verbrauchsgüterindustrie nur wenig gestiegen. Das Arbeitsvolumen ist sogar etwas zurückgegangen. Am stärksten zeigt sich dies in der Textil- und Bekleidungsindustrie. Auch in den Industrien für Hausrat und Wohnbedarf sind nur geringe Ansätze einer Besserung vorhanden.

Im Gegensatz hierzu ist die Beschäftigung in den Produktionsgüterindustrien weiterhin kräftig gestiegen. Bis Juli 1935 — weitere Zahlen liegen noch nicht vor — führten dabei das Baugewerbe, die Industrien der Eisen- und Metallgewinnung, die Eisen- und Stahlwarenindustrie, der Maschinenbau, der Fahrzeugbau und die Industrien für feinmechanischen und optischen Bedarf. Der Aufschwung der Beschäftigung in der Elektroindustrie hat sich seit einiger Zeit verlangsamt. Im Bergbau konnte sich die Beschäftigung nur verhältnismäßig wenig erhöhen. Gerade in den letzten Monaten hat die Beschäftigung im Schiffbau zugenommen.

Die industrielle Arbeitszeit war in den Sommermonaten etwas niedriger als in der gleichen Zeit des vergangenen Jahres. Diese Entwicklung kann aber keineswegs als ein Nachlassen der

in den Industriezweigen, die von den öffentlichen Aufträgen unmittelbar berührt werden, sondern auch in den anderen Gruppen der Wirtschaft ist die Arbeitslosigkeit erheblich zurückgegangen. Im Verlauf des letzten Jahres hat hier die Zahl der Arbeitslosen sogar stärker abgenommen als bei den Industriearbeitern und Handwerksge-sellen. Während die Zahl der arbeitslosen Industrierbeiter und Handwerksge-sellen vom Juli 1934 bis zum Juli 1935 um 27 v. H. gesunken ist, hat sich in der gleichen Zeit die Zahl der übrigen Arbeitslosen um 30 v. H. vermindert. Die Arbeitslosigkeit bei den Angestellten nahm in dieser Zeit um gut 29 v. H. ab. Selbst die Zahlen der arbeitslosen Landarbeiter und Hausangestellten, die schon Mitte 1934 durch Sondermaßnahmen erheblich heruntergedrückt worden waren, sanken noch um 41 und 30 v. H.

Neben der Zunahme der Gesamtzahl der Beschäftigten ging im letzten Jahr in großem Umfange eine Verlagerung von der „zusätzlichen“ zur „regulären“ Beschäftigung einher. Die Zahl der Notstands- und Fürsorgearbeiter, die im März 1934 mit 660 000 ihren Höhepunkt erreichte, ging



Aktivität gedeutet werden, sie hängt vielmehr hauptsächlich wohl damit zusammen, daß die Zahl der Arbeiter, die in diesem Jahre einen Urlaub verleben konnten, weit größer ist als in den vergangenen Jahren. Im übrigen zeigen sich auch bei der Arbeitszeit die Unterschiede zwischen Produktions- und Verbrauchsgüterindustrien. Während die Arbeitszeit in den Produktionsgüterindustrien gegenüber 1934 noch gestiegen ist, liegt sie in den Verbrauchsgüterindustrien — besonders infolge der Auswirkungen der Faserstoffverordnung vom 19. Juli 1934 — unter dem Stande des vergangenen Jahres.

Die übrigen Wirtschaftszweige

Die Zunahme der Beschäftigung außerhalb der Industrie, also in der Land- und Forstwirtschaft, im Handel, im Verkehr, bei den Angestellten, Hausangestellten usw., wird mittelbar durch den Rückgang der Arbeitslosigkeit in diesen Wirtschaftszweigen widerspiegelt. Nicht nur

Reguläre und zusätzliche Beschäftigung
am Monatsende; in 1000

	„Reguläre“ Beschäftigung	„Zusätzliche“ 1) Beschäftigung	„Reguläre“ und „zusätzliche“ Beschäftigung
1933 Januar....	11 470	260	11 730
Februar ..	11 490	290	11 780
März	12 100	360	12 460
April	12 570	440	13 010
Mai	13 010	480	13 490
Juni	13 100	530	13 630
Juli	13 160	610	13 770
August ...	13 390	660	14 050
September	13 530	690	14 220
Oktober ..	13 590	750	14 340
November.	13 470	840	14 310
Dezember .	12 860	710	13 570
1934 Januar....	12 970	830	13 800
Februar ..	13 330	920	14 250
März	13 920	1 050	14 970
April	14 570	1 050	15 620
Mai	14 910	930	15 840
Juni	15 010	800	15 810
Juli	15 090	730	15 820
August ...	15 150	700	15 850
September	15 260	640	15 900
Oktober ..	15 300	600	15 900
November.	15 140	630	15 770
Dezember .	14 540	620	15 160
1935 Januar....	14 120	580	14 700
Februar ..	14 350	630	14 980
März	14 870	670	15 540
April	15 530	680	16 210
Mai	16 040	640	16 680
Juni	16 170	600	16 770
Juli	16 350	560	16 910

1) Landhelfer, Notstandsarbeiter, Arbeitsdienst und Fürsorgearbeiter.

bis zum August 1934 auf 350 000 zurück und betrug im August dieses Jahres nur noch rund 200 000.

Die nächsten Monate

Ein Ausblick über die Entwicklung der nächsten Zeit muß berücksichtigen, daß die Zahl der Beschäftigten bereits einen sehr hohen Stand erreicht hat, und daß umgekehrt die Arbeitslosigkeit zum größten Teil beseitigt ist. In einer derartigen Lage ist es ganz natürlich, wenn die Zunahme der Beschäftigung von zeitweiligen Stockungen und Schwankungen unterbrochen wird. Hinzu kommt, daß der Winter mit seinem unvermeidlichen Rückgang der Beschäftigung vor der Tür steht. Gegenwärtig scheint allerdings

der konjunkturelle Antriebe der Beschäftigung noch so stark zu sein, daß die Zahl der Beschäftigten in den nächsten Monaten nur dann zurückgehen wird, wenn sich das Wetter sehr verschlechtert.

Freilich kann — ebenso wie in den letzten Monaten der Schiffbau so stark angeregt wurde, daß in den wichtigsten Produktionsstätten ein

Mangel an Facharbeitern entstand — auch umgekehrt das Ende spezieller Arbeiten in einzelnen Branchen zu zeitweiligen Spannungen führen. So muß es sich zeigen, wie weit z. B. im Baugewerbe die private Bautätigkeit ausreicht, um den Zustrom an Bauarbeitern aufzufangen, der dadurch entsteht, daß zum Ende des Herbstes hin ein großer Teil der öffentlichen Aufträge erledigt ist.

Zur Neuordnung der internationalen Eisenverträge

Die seit über zwei Jahren bestehende Internationale Rohstahl-Exportgemeinschaft (IREG) ist seit August 1935 durch den Beitritt Großbritanniens und Polens erweitert worden. Auch die noch fehlenden mitteleuropäischen Staaten: Tschechoslowakei, Österreich und Ungarn sind bereits an einzelnen Verkaufsverbänden beteiligt. Dadurch kontrolliert die IREG die europäischen Eisenausfuhrländer nahezu vollständig. Von der Eisenausfuhr der Welt erfaßt das europäische Exportkartell schätzungsweise 80 bis 85 v. H.

Seit ihrem Bestehen hat sich die IREG für ihre Mitgliedstaaten als vorteilhaft erwiesen. Als reines Exportkartell regelt sie nur die Ausfuhr der beteiligten Länder. Der Inlandsabsatz bleibt in jedem Land den heimischen Industrien vorbehalten. Diese Abrede wirkt sich gerade für Deutschland günstig aus, das stets den größeren Teil seiner Eisenproduktion im Lande verbraucht.

Die Vorgängerin der IREG, die Internationale Rohstahlgemeinschaft (IRG) zeigte ihre Schwächen vor allem für Deutschland in dem Konjunkturaufschwung der Jahre 1927 bis 1929. Mit der Zunahme der Investitionstätigkeit stieg damals der Inlandsverbrauch an Eisen und damit der Inlandsabsatz der deutschen Eisenindustrie. Da die IRG ein Produktionsquotenkartell war, und der deutsche Anteil an der Produktion von vornherein sehr niedrig angesetzt worden war, führte der gesteigerte Inlandsabsatz zur Quotenüberschreitung, die die deutsche Eisenindustrie mit beträchtlichen Zubeßen belastete. Das Streben nach Erweiterung des deutschen Eisenexportes wurde unter diesen Umständen stark gehemmt, zumal die Weltmarktpreise zurückgingen.

Im Gegensatz zur letzten Hochkonjunktur führt der seit 1933 gestiegene Inlandsabsatz der deutschen Eisenindustrie unter der IREG nicht zu Strafzahlungen; im Rahmen der Kontingente kann sich zudem die deutsche Eisenausfuhr ungehindert entfalten.

Ausfuhrentwicklung

Im Einklang mit der Entwicklung der Weltkonjunktur ging die Gesamtausfuhr der IREG-Mitglieder bis in die zweite Hälfte des Jahres 1933 noch zurück. Im Jahre 1934 hat sich aber die Tendenz zur Exportsteigerung kräftig durchgesetzt: die Gesamtausfuhr der IREG-Länder war um 17,6 v. H. größer als 1933.

Walzeisen-Ausfuhr der IREG-Länder
(in Rohstahlgewicht)

	Deutschland	Frankreich	Belgien-Luxemburg	Gesamt
	in 1 000 t			
1929	4 430	3 800	4 960	13 190
1930	3 550	3 680	4 170	11 400
1931	3 890	3 340	4 040	11 270
1932	1 740	2 350	3 820	7 910
1933	1 480	2 310	3 610	7 400
1934	2 050	2 770	3 890	8 710
1. Hj. 1933	690	1 170	1 970	3 830
2. „ 1933	790	1 140	1 640	3 570
1. „ 1934	1 000	1 320	1 850	4 170
2. „ 1934	1 050	1 450	2 040	4 540
1. „ 1935	1 170	970	1 900	4 040

Deutschland hat bereits in der zweiten Hälfte des Jahres 1933 seine Ausfuhr erhöht. Im folgenden Jahre nahm die Exportsteigerung noch

zu, sie war mit 38,5 v. H. mehr als doppelt so groß wie die aller IREG-Länder zusammen. Allerdings hatte sich die deutsche Eisenindustrie in der vertragslosen Zeit wegen der sinkenden Preise weitgehend vom Export zurückhalten müssen.

Ein großer Teil der Steigerung der deutschen Eisenausfuhr im ersten Halbjahr 1935 ist auf die Rückgliederung des Saargebietes zurückzuführen, zumal die französische Eisenausfuhr gesunken ist.

Nach dem Abkommen von 1926 zwischen der deutschen Eisenindustrie und der lothringischen und luxemburgischen Gruppe durften die lothringischen Werke 3,9 v. H. und die luxemburgischen 2,75 v. H. des deutschen Inlandsverbrauchs an bestimmten Walzwerkserzeugnissen einführen. Andererseits stand den Saarwerken innerhalb der französischen Marktorganisation ein Kontingent von 500 000 bis 600 000 t zum Absatz nach Frankreich offen. Dieser Marktanteil wurde nach der Rückgliederung des Saargebietes gegen die lothringische Beteiligung am deutschen Inlandsabsatz ausgetauscht, das heißt, beide Quoten wurden aufgehoben. Der Absatzverlust, den die Saar auf diese Weise erlitten hat, ist allerdings erheblich größer als die dafür eingesparte lothringische Einfuhr. Die Exportkapazität der Saarwerke wurde mit 200 000 t veranschlagt und von der französischen auf die deutsche IREG-Quote übertragen.

Preisentwicklung

Obleich die Besserung der unzulänglichen Exportpreise ein wichtiges Ziel der IREG ist, hat sie sich in ihrer Preispolitik von Vorsicht leiten lassen. Im ganzen wurden zunächst die bestehenden Preise gehalten, jedoch von Land zu Land je nach den Konkurrenzverhältnissen gestaffelt. Seit Ende 1933 gelang es aber, für einzelne Sorten, so für Stabeisen und Träger, die Preise zu erhöhen, um so mehr als sich die Wirtschaftslage in verschiedenen Ländern fortschreitend erholte.

Andererseits verschaffte die Entwertung von Pfund, Dollar und Yen der englischen, zum geringeren Teil auch der amerikanischen und der japanischen Eisenindustrie einen Konkurrenzvorsprung, so daß es des straffen Zusammenhaltes und der einheitlichen Preisstellung der festländischen Stahlerzeuger bedurfte, um die Vorteile des steigenden Mengenabsatzes nicht durch Einbußen an den Preisen beeinträchtigen zu lassen.

Diese Erwägungen dürften im wesentlichen dafür maßgebend gewesen sein, daß die bisherigen IREG-Mitglieder die Aufnahme Englands auch mit starken Zugeständnissen zu erkaufen bereit waren. Nachdem dies gelungen ist, kann die erweiterte IREG daran gehen, die Exportpreise den Erzeugungskosten anzugleichen. Für die deutsche Eisenindustrie dürfte der Exporterlös noch immer unter den anteiligen Kosten liegen.

Eine Ausnahme bildet unter den festländischen Staaten Belgien; hier sanken die Inlandspreise nach der Devaluierung unter die Ausfuhrpreise. Diese Preisdifferenzierung hatte stellenweise Störungen der IREG-Preise zur Folge, die die Regierung selbst durch eine besondere Überwachung der belgischen Stahlausfuhr beiseitigen will.

Die neuen Mitglieder der IREG

Großbritannien

Die Zugeständnisse, die der englischen Eisenindustrie gemacht werden mußten, beziehen sich vor allem auf die englische Einfuhr von Stahl. Im Gegensatz zu den alten IREG-Ländern, die ihren Inlandsbedarf von jeher zum größten Teil aus der heimischen Erzeugung decken, führt nämlich England beträchtliche Mengen

Großbritanniens Eiseneinfuhr¹⁾

Jahr	Gesamt	davon aus:						
		brit. Länder	Deutschland	Belgien	Luxemburg	Frankreich	übrig. Länder	IREG-Länd. (zus. 2)
in long tons								
1932.....	1 594	106	134	960	87	203	104	1 384
1933.....	971	122	77	500	59	115	98	751
1934.....	1 367	209	145	603	124	174	112	1 046
1. Hj. 1934	710	104	92	300	65	94	55	551
1. Hj. 1935	607	08	42	286	68	87	56	483
in v. H.								
1932.....	100,0	6,6	8,4	60,2	5,5	12,7	6,6	86,8
1933.....	100,0	12,6	7,9	51,5	6,1	11,8	10,1	77,3
1934.....	100,0	15,3	10,6	44,1	9,1	12,7	8,2	76,5
1. Hj. 1934	100,0	14,6	13,0	42,3	9,2	13,2	7,7	77,7
1. Hj. 1935	100,0	11,2	6,9	47,1	11,2	14,3	9,3	79,5

¹⁾ Einfuhr von Eisen und Eisenwaren, rd. 4/3, davon stellen Walzeisen dar. — ²⁾ Deutschland, Belgien, Luxemburg, Frankreich.

ein. Während in der IREG bisher nur die Ausfuhr geregelt, der Binnenmarkt aber ganz den heimischen Industrien überlassen wurde, bildete bei der Aufnahme Englands die Einfuhr die Hauptschwierigkeit. Die englische Eiseneinfuhr wurde für das erste Jahr mit 670 000 Tonnen etwa auf die Hälfte ihres vorjährigen Umfanges, für die vier folgenden Jahre auf je 525 000 Tonnen festgesetzt¹⁾. Sie besteht hauptsächlich aus Halbzeug, Stabeisen und Trägern und stammt im wesentlichen aus den IREG-Ländern, insbesondere aus Belgien.

Großbritanniens Ausfuhr an Walzwerkserzeugnissen

Rohstahlgewicht; 1 000 Tonnen

	Gesamt	davon:				
		Stabeisen	Bleche	Röhren	Eisenbahn-Oberbau-Mat.	Sonstiges
1929.....	3 080	450	1 390	405	620	215
1930.....	2 325	310	1 075	290	495	155
1931.....	1 455	165	770	165	260	95
1932.....	1 515	140	940	195	135	105
1933.....	1 535	170	885	235	140	105
1934.....	1 855	255	925	305	245	125
1. Hj. 1935	890	145	455	130	105	55

Ein gewisser Ausgleich für die Verringerung der Einfuhrmengen nach England erwächst den Exportstaaten aus der Senkung der englischen Stahlzölle auf 20 v. H., die erst im März 1935 von 33 1/3 auf 50 v. H. des Wertes erhöht worden waren; die Differenz soll den Verkäufern zugute kommen. Ferner wurden auch die Ausfuhrpreise für Halbzeug, Stabeisen, Röhren-

¹⁾ Das Geschäftsjahr der IREG mit England beginnt am 8. August 1935.

streifen und Walzdraht nach England erhöht. Die Verhandlungen über die Regelung der englischen Ausfuhr sind noch nicht abgeschlossen.

Polen

Gegenüber Englands Ausfuhr ist diejenige Polens von geringer Bedeutung. Trotzdem machte sich die polnische Ausfuhr aber auf dem Weltmarkt durch Preisunterbietungen störend bemerkbar. In der IREG wurde Polen ein Ausfuhrkontingent von 350 000 Tonnen zugeteilt.

Polens Rohstahlgewinnung und Ausfuhr von Walzwerkserzeugnissen
Rohstahlgewicht; 1 000 t

	Gewinnung	Ausfuhr
1932.....	550	181
1933.....	833	346
1934.....	856	304
1. Halbjahr 1934.....	425	169
1. Halbjahr 1935.....	467	157

Dagegen verpflichtete sich die polnische Industrie, die IREG-Preise einzuhalten. Die Aufteilung der Ausfuhr nach Sorten ist noch weiteren Verhandlungen vorbehalten. Da die polnische Industrie den heimischen Markt selbst versorgt, brauchten besondere Abmachungen über die Einfuhr nach Polen nicht getroffen zu werden.

Die übrigen Eisenverbände

Der Abschluß der IREG-Verträge mit England und Polen hat auch auf die sonstigen internationalen Eisenexportverbände, das *Schienerkartell* (IRMA) und den *Walzdrahtverband* (IWECO) günstig eingewirkt. Insbesondere das schon seit März 1926 bestehende Schienenerkartell, dem von jeher England und seit langem die Vereinigten Staaten angehören, war während der Verhandlungszeit gekündigt worden. Inzwischen wurde es jedoch um 5 Jahre verlängert. Polen wurde als neues Mitglied in die IRMA aufgenommen. Der Anteil der polnischen Schienenausfuhr, die sich durch erhebliche Unterbietung der Kartellpreise bis auf fast 20 v. H. der Weltschienenausfuhr gesteigert hatte und der deutschen und englischen Industrie, abgesehen von der Levante und Übersee-Ländern, besonders auf dem holländischen Markt Konkurrenz machte, wurde auf 10 v. H. der Gesamtausfuhr der IRMA festgesetzt. Dem internationalen Ausfuhrkartell für verfeinerte Drähte sind die polnischen Drahtwalzwerke ebenfalls als vollgültige Mitglieder mit einer festen Beteiligung angeschlossen worden.

Nur auf dem bisher syndizierten internationalen Röhrenmarkt besteht gegenwärtig keine Verbandsregelung. Nach der Auflösung des internationalen *Röhrenkartells* blieb nur das Gebietsschutzabkommen zwischen den Röhrenproduzenten der verschiedenen Länder bestehen. Die deutsche Röhrenausfuhr hat sich jedoch ohne internationale Bindungen mit Hilfe von Kompensationsgeschäften günstig entwickelt; der Devisenertrag ist gegenwärtig sogar größer als er bei der Ausfuhr zu Kartellpreisen war.

Konjunktur-Kartei Deutschland

Sprechmaschinen- und Schallplattenindustrie

(12. 4. 33) 18. 9. 35

Im laufenden Jahr dürfte sich der Absatz der deutschen Schallplattenindustrie auf dem Binnenmarkt langsam gebessert haben. Die seit Jahren anhaltende Schrumpfung der Nachfrage ist offenbar in den beiden letzten Jahren zum Abschluß gekommen; unterstützt von den günstigeren Einkommensverhältnissen hat sich ein neues — gegenüber der Zeit von 1927 bis 1929 freilich stark verkleinertes — Bedarfsvolumen herausgebildet. Aus Kreisen der Industrie wurde der Schallplattenabsatz in Deutschland für 1929 auf 30 Millionen Stück, für 1933 und 1934 auf etwa 8 bis 10 Millionen Stück geschätzt.

Daß der innerdeutsche Absatz sich im großen ganzen stabilisiert hat, kann man auch daraus entnehmen, daß sich die Einfuhr seit 1933 nicht mehr stark verändert hat. In den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres wurden zwar etwas weniger Schallplatten eingeführt als 1934, doch wird man daraus noch nicht auf eine weitere Bedarfsschrumpfung in Deutschland schließen dürfen; der Rückgang der Einfuhr ist wohl mehr durch die allgemeinen Einfuhrschwierigkeiten bedingt.

Die Ausfuhr von Schallplatten und Sprechmaschinen hat sich 1934 gegenüber 1933 stark verringert, und zwar stärker bei Sprechmaschinen als bei Schallplatten. Im laufenden Jahr ist sie dagegen nur noch wenig zurückgegangen. Ver-

hältnismäßig gut hat sich der Export nach Dänemark, Schweden, Niederländisch-Indien und China gehalten.

Während in den Jahren 1927 bis 1929 die Ausfuhr von Sprechmaschinen wertmäßig nur um 14 v.H. hinter der Ausfuhr von Schallplatten zurückblieb (12,7 Mill. *RM* gegenüber 14,7 Mill. *RM* im Durchschnitt 1927 bis 1929), betrug sie

Außenhandel in Sprechmaschinen und Schallplatten

Zeit	Sprechmaschinen ¹⁾		Schallplatten ²⁾	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
	Stück		1 000 Stück	
1926	4 428	190 973	834	4 261
1927	15 893	284 818	1 225	7 121
1928	10 387	371 898	825	10 472
1929	6 757	420 934	787	14 203
1930	8 118	281 176	956	11 738
1931	4 208	108 419	547	6 738
1932	1 754	30 819	260	4 552
1933	355	23 334	132	3 084
1934	846	16 477	142	2 113
Jan./Juli 1934	165	7 477	44	1 197
„ 1935	169	7 283	34	950

¹⁾ Pos. 891 D 1 a. — ²⁾ Pos. 944 A.

1934 mit 0,492 Mill. *RM* nur noch 32 v.H. des Wertes der Ausfuhr von Schallplatten (1,546 Mill. *RM*). Darin drückt sich eine — am Binnenmarkt wohl noch weit stärker in Erscheinung tretende — allgemeine Bedarfsverschiebung aus.

Ausland

Polen

(5. 7. 33) 18. 9. 35

Polens Wirtschaft hat sich im Vergleich zu zahlreichen anderen Ländern von der Krise der Jahre 1929 bis 1932 bisher nur wenig erholt.

Gebessert hat sich lediglich die Industriewirtschaft. Seit Anfang 1933, dem konjunkturellen Tiefpunkt, ist die Produktion unter Schwankungen um rd. 33 v.H. gestiegen; seit der Jahreswende 1934/35 hat sich jedoch der Anstieg stark verlangsamt. Die Grundlage der Produktionssteigerung in den letzten Monaten bildeten im wesentlichen die bedeutenden öffentlichen Investitionen sowie die private Wohnbautätigkeit, die auch in diesem Jahr mit staatlichen Krediten gefördert wurde; auch die Verbrauchsgütererzeugung hat etwas zugenommen. Da die Preise nach wie vor zurückgehen, hat sich indes die Rentabilität der Industrie kaum gebessert. Symptomatisch hierfür ist, daß die Aktienkurse noch immer nahezu auf dem im Jahre 1932 erreichten Tiefstand verharren. Trotz der Produktionszunahme in der Industrie ist die Arbeitslosigkeit noch gestiegen, da Bevölkerungszuwachs und Rückwanderung (Ausweisung polnischer Arbeiter aus Frankreich) die Zahl der Arbeitsfähigen wesentlich erhöht haben. Die Zahl der amtlich registrierten Arbeitslosen war im Juni 1935 um 16 v.H. größer als zur gleichen Zeit des Vorjahrs.

Im Gegensatz zur Industrie hat sich die Lage der Landwirtschaft verschlechtert. Durch Erweiterung der Ausfuhrprämien und Erhöhung der Registerpfandkredite ist die Regierung zwar weiterhin bemüht, die Landwirtschaft zu stützen; dennoch sind die Getreidepreise vom Herbst 1934 bis zum Juli 1935 auf einen neuen Tief-

stand gesunken. Der neuerliche Preisanstieg für tierische Produkte bietet den Landwirten hierfür noch keinen Ausgleich. Die Regierung strebt eine stärkere Umstellung vom Getreidebau zur Viehzucht an.

Während die Einfuhr im Zusammenhang mit dem erhöhten Rohstoffbedarf der Industrie seit Jahresanfang langsam stieg, ging die Ausfuhr erneut zurück, so daß sich der Aktivsaldo der Handelsbilanz erheblich verringert hat: er betrug in den ersten acht Monaten des laufenden Jahres nur rd. 34 Mill. Zloty. In den letzten Monaten ist jedoch eine Reihe von Handels- und Kompensationsabkommen abgeschlossen worden; die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland stehen vor dem Abschluß.

Auf dem Kapitalmarkt ist in den letzten Monaten gleichfalls ein Rückschlag eingetreten. Die Rendite der erstklassigen Pfandbriefe ist unter Schwankungen von 10.6% um die Jahreswende auf 11.5% im Juli gestiegen. Unter den Gründen hierfür dürfte die Beunruhigung, die die Währungsabwertung in Danzig und die Krise der westeuropäischen Goldblockländer zur Folge hatten, eine Rolle spielen. Das Defizit im Staatshaushalt wächst weiter: in den ersten fünf Monaten des laufenden Finanzjahres (April bis März 1935/36) belief es sich wieder auf 139 Mill. Zloty, während in der gleichen Zeit des vergangenen Jahres Einnahmen und Ausgaben auf Grund des Eingangs der Nationalanleihe buchnäßig ausgeglichen waren. Das Defizit wurde bisher durch Begebung von Schatzscheinen, die von der Bank von Polen diskontiert werden, sowie durch die Einnahmen aus der neuen Investitionsanleihe gedeckt.

Gegenstand	Einheit ¹⁾	1934							1935								
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
Anzahl der Werktage:		26	26	27	25	27	25	24	26	24	26	24	25	24	27	27	
Verkehr																	
Reichsbahn: Wagentstellung, arbeitstägig	1 000	D	116,4	113,2	115,6	122,7	129,6	136,7	119,5	105,4	107,4	117,2	119,6	125,5	125,4	122,1	
Beförderte Güter ²⁾	1 000 t	S	25866	250 5	26887	26920	31665	31574	25810	25744	24221	28580	25645	28775	27099	28864	
Binnenwasserstraßen ³⁾			10544	10655	10913	10584	11553	10874	10495	8547	7524	9684	10272	11866	10998	11895	
Seeverkehr mit dem Ausland ⁴⁾																	
Ankunft			1992	1995	1861	1932	2052	2162	2354	⁵⁾ 1841	1385	2002	1692	2008	1831	2078	
Abgang			802	786	958	1179	1132	1186	1141	⁵⁾ 1137	1121	1116	1032	1012	914	1006	
Reichspost (arbeitstägig)																	
Aufgegebene Telegramme	1928 = 100	D	48,0	48,2	48,2	52,0	48,5	42,9	47,7	37,5	40,3	43,0	50,6	47,2	49,6	46,3	
Fernsprechnahverkehr ⁶⁾			93,4	87,6	87,1	92,5	96,5	96,9	96,8	95,0	96,5	97,5	102,0	99,9	97,8	91,4	
Fernsprechweitverkehr ⁶⁾			90,5	90,2	89,9	92,6	90,9	87,6	87,4	82,6	86,3	89,7	95,0	94,0	95,8	96,0	
Beförderte Pakete ⁷⁾			84,2	77,9	80,0	89,4	95,3	104,2	130,5	77,5	84,6	80,8	100,5	95,8	87,0	80,0	
Eingezahlte Postanweisungen und Zahlkarten:																	
Anzahl			97,3	98,3	90,6	93,2	100,7	104,2	120,0	97,9	98,8	97,4	108,1	102,6	102,4	104,2	
Betrag			70,1	71,0	66,3	71,6	71,9	71,7	84,3	68,6	68,3	69,4	77,6	70,9	76,6	73,2	
Binnenhandel (Umsätze)																	
Einkaufsgenossenschaften:																	
Kolonialwarenhändler	1928 = 100	S	168,2	196,5	160,5	139,8	185,4	144,7	222,9	77,8	105,6	116,3	145,9	109,1	164,6	178,0	
Edeka-Zentrale			118,8	120,0	111,4	104,6	115,3	113,7	113,3	90,7	90,0	100,9	104,5	108,2	107,5	124,0	
Edeka-Genossenschaften			96,0	93,6	90,2	91,4	105,4	100,1	91,1	91,8	80,9	94,8	102,2	110,8	108,0	112,2	
Drogerien			53,3	50,1	43,1	46,4	53,5	63,6	75,3	65,9	41,7	46,4	55,0	56,0	57,7	50,3	
Hausratgeschäfte			44,2	22,8	47,6	98,1	91,2	95,1	101,2	56,0	59,1	66,5	64,1	53,6	46,5	34,3	
Uhrengeschäfte			83,0	84,9	91,8	72,5	89,6	81,9	75,9	72,1	71,8	81,8	82,6	88,2	78,4	90,9	
Bäcker-Lokalgenossenschaften			78,0	71,6	73,7	85,2	114,5	87,1	87,9	55,2	47,1	57,1	62,6	71,8	48,4	44,6	
Schneider			61,6	55,5	53,9	52,9	60,4	57,2	56,2	58,5	49,9	52,3	53,8	59,2	52,1	59,8	
Sattler und Polsterer			67,4	68,0	72,5	66,3	81,1	64,2	64,9	53,5	51,4	91,9	65,2	73,6	54,1	72,6	
Maler			75,3	66,6	64,7	63,3	61,4	41,3	32,5	28,7	37,3	62,2	69,2	83,0	81,8	81,3	
Holzverarbeitende Gewerbe			80,7	80,5	82,1	72,0	79,2	77,4	51,5	47,8	54,2	63,1	52,6	58,7	53,8	57,8	
Metallverarbeitende Gewerbe			81,9	79,5	73,4	91,0	79,1	78,0	71,7	61,3	68,4	79,4	84,6	92,0	85,0	97,9	
Einzelhandel insgesamt	1928 = 100	S	62,9	60,7	62,2	62,9	71,5	66,9	99,2	58,6	57,3	84,8	71,8	66,4	64,0	64,2	
Nahrungs- und Genußmittel			68,2	66,9	69,6	67,5	72,7	72,0	99,6	69,0	65,9	73,7	76,8	70,5	70,0	72,6	
Textilien und Bekleidung			58,2	55,8	54,9	58,2	80,8	67,9	111,5	54,0	53,2	59,7	72,8	67,8	64,0	57,8	
Hausrat und Wohnbedarf			75,1	68,5	74,0	77,7	81,6	71,6	88,0	49,7	58,3	67,7	72,0	67,2	60,3	66,0	
Warenhäuser insgesamt	1931 = 100	S	60,6	61,1	61,3	58,2	73,4	70,5	120,3	55,2	54,6	58,4	79,9	61,8	58,6		
Nahrungs- und Genußmittel			49,7	44,5	50,2	49,2	58,7	64,5	96,8	47,5	54,5	56,7	62,3	50,7	43,3		
Textilien und Bekleidung			66,5	68,1	63,9	58,3	82,0	72,2	113,1	55,7	52,9	53,1	85,8	68,2	69,1		
Hausrat und Möbel			59,4	62,4	73,7	71,3	82,0	74,5	120,0	59,2	65,4	65,0	84,1	63,9	51,1		
Sonstiges			59,5	61,4	61,0	57,0	64,7	75,0	186,1	53,8	45,5	63,2	76,3	54,6	56,8		
Kaufhäuser insgesamt	1931 = 100	S	70,3	67,3	65,3	67,7	93,8	81,7	127,4	54,9	53,6	63,1	81,6	77,7	73,2		
Textilien und Bekleidung			73,0	71,9	65,2	68,8	100,1	83,0	122,4	55,0	54,0	64,2	84,6	83,8	77,5		
Hausrat und Möbel			66,4	67,7	80,7	80,8	97,5	89,1	140,4	61,8	62,2	75,6	83,1	83,5	61,7		
Sonstiges			54,4	41,1	53,8	49,1	47,5	65,8	148,7	48,3	41,5	47,9	58,7	36,2	52,8		
Fachgeschäfte des Einzelhandels:																	
Lebensmittel u. Kolonialwaren	1928 = 100	S	67,8	67,0	69,1	67,4	72,6	71,5	103,3	69,8	65,9	73,5	76,2	69,8	69,2	73,3	
Gemischwaren (vorw. Lebensm.)			81,5	83,2	87,3	81,6	83,2	86,1	114,1	77,8	77,3	84,8	90,9	81,9	87,0	89,2	
Drogen ⁸⁾			70,6	70,9	66,6	66,8	65,3	62,3	89,6	57,9	54,4	60,7	72,4	75,0	74,1	75,8	
Textil- und Manufakturwaren			59,0	50,2	55,9	59,8	82,7	69,4	115,1	55,9	55,3	62,0	73,9	69,3	65,3	58,5	
Herren- und Knabenkleidung			58,9	64,2	52,7	60,2	95,1	76,1	97,0	49,5	42,6	66,7	97,3	76,2	67,1	63,5	
Schuhwaren ⁹⁾			69,8	51,8	62,4	65,2	80,1	61,2	97,4	49,6	47,9	49,1	74,8	65,4	85,2	54,1	
Möbel			91,9	82,5	84,1	89,6	92,5	78,8	80,6	49,9	57,6	74,9	75,7	77,5	70,8	79,1	
Beleuchtungs- u. Elektrogeräte			43,7	38,3	51,8	55,4	57,2	56,1	96,6	48,6	65,1	55,7	60,1	43,3	41,2	38,9	
Einkommen aus Lohn u. Gehalt	Mrd. RM	VS			7,62			7,51			7,31			7,75			
Verbrauch																	
Fleisch ¹⁰⁾	1 000 dz	VS			8476			10102			9133			8143			
Zucker ¹⁰⁾		S	1443	1730	1145	1073	1352	1311	1220	811	814	950	998	1146	1290	1740	
Ausland. Gewürze ¹¹⁾			12,5	13,3	9,1	8,8	13,8	10,7	13,0	5,9	9,0	5,4	4,4	8,0	4,4	5,7	
Kaffee ¹¹⁾			134,6	195,9	109,6	88,1	136,5	105,7	140,0	91,8	117,3	112,6	145,0	130,1	112,7	128,1	
Tea ¹¹⁾			3,2	5,8	3,5	4,8	4,7	3,2	4,5	2,9	3,7	3,0	3,5	3,3	3,5		
Kakao, roh ¹¹⁾			98,1	133,9	74,2	74,3	71,7	75,7	85,7	60,2	67,7	59,3	61,1	64,0	46,9	48,0	
Süßfrüchte ¹²⁾	1 000 hl	VS	355,1	306,4	213,2	225,4	235,8	359,7	707,4	766,8	785,7	788,1	591,4	324,4	272,0	176,7	
Bier ¹³⁾	1 000 hl	VS			10598			8498			7542			10732			
Zigaretten ¹³⁾	Mill. Stck.	S	3306	2894	3185	3091	3257	3075	2945	2923	2485	2712	2909	3619	2931	3389	
Zigarren ¹³⁾			632	619	630	625	699	725	803	555	699	673	498	622	599	669	
Rauchtabak ¹³⁾	1 000 dz		31,4	27,6	27,1	25,5	29,1	27,0	23,6	23,4	26,4	23,5	24,5	27,1	24,4	28,5	
Außenhandel¹⁴⁾																	
Einfuhr insgesamt	Mill. RM	S	375	363	342	352	349	346	399	404	359	353	359	333	318	331	318
Ausfuhr insgesamt			339	321	334	350	366	356	354	299	302	365	340	337	318	359	368
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- (+) Überschuf			-36	-42	-8	-2	+17	+10	-45	-105	-57	+12	-19	+4	±0	+28	+50
Einfuhr:																	
Lebensmittel und Getränke			84	99	81	76	101	98	118	103	89	87	84	69	67	70	65
Rohstoffe u. halbfertige Waren			224	199	195	200	186	186	212	233	209	212	221	219	203	213	210
Fertige Waren			64	62	64	75											